



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Paket: Sprachkrise, Sprachskepsis

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de





Titel:	Variable Unterrichtsbausteine für Ihren Deutschunterricht – Lyrik zur Sprachskepsis Rainer Maria Rilke: „Ich fürchte mich so vor der Menschen Wort“
Bestellnummer:	60193
Kurzvorstellung:	<ul style="list-style-type: none">• Zur Interpretation und Analyse bietet dieses Material ausführliche Arbeitsblätter, Vertiefungsaufgaben und Hintergrundinformationen mit abschließendem Kompetenzcheck.• Das Material stellt dabei eine komplette Unterrichtseinheit dar, die Sie direkt einsetzen können und deren einzelne Abschnitte auch für die Nach- und Vorbereitung zu Hause geeignet sind. Sämtliche Unterrichtsbausteine, wie etwa die ausführliche Beispielinterpretation, können auch direkt an die Schüler verteilt werden.• Der modulare Aufbau eignet sich besonders zur Binnendifferenzierung und zielt darauf ab, die Kompetenzen zur Interpretation lyrischer Texte strukturiert zu erarbeiten und einzuüben.
Inhaltsübersicht:	<ul style="list-style-type: none">• Ausführliche Interpretation des Gedichtes• Didaktische Hinweise zur Bearbeitung des Gedichtes im Unterricht• Verlaufsplan einer möglichen Unterrichtsstunde• Hintergrundinformationen zum Autor• Arbeitsblatt mit Möglichkeiten zur Binnendifferenzierung• Lösungen• Kompetenzcheck
	Internet: http://www.School-Scout.de E-Mail: info@School-Scout.de

Didaktische Hinweise



Unsere Reihe „Variable Unterrichtsbausteine für Ihren Deutschunterricht“ bietet komplette Unterrichtseinheiten, die Sie entweder direkt einsetzen, oder aus der Sie einzelne Arbeitsblätter, Übungen und Interpretationen übernehmen können. Durch die klare Gliederung der verschiedenen Bausteine können Sie gezielt *Schwerpunkte* setzen und Ihren Unterricht ganz den Anforderungen Ihrer Schülerinnen und Schüler (SuS) anpassen.

Eingangs finden Sie Hinweise zum vorliegenden Text, einen exemplarischen Stundenverlaufsplan, Arbeitsblätter mit Lösungen und schließlich eine ausführliche Interpretation. Der abschließende Kompetenzcheck dient den SuS zur Überprüfung der eigenen Interpretation

Ein besonderes Augenmerk liegt hierbei auf den verschiedenen Möglichkeiten zur *Binnendifferenzierung*: Die unterschiedlichen Arbeitsblätter und Hilfsmittel ermöglichen es, lernstärkere SuS gezielt zu fordern, während gleichzeitig den lernschwächeren SuS effiziente und klar strukturierte Hilfestellung gegeben werden kann. Der modulare Aufbau kommt deshalb den Anforderungen eines modernen, binnendifferenzierten Unterrichts besonders entgegen.

Auch das flexible Zeitmanagement wird gefördert, da einzelne Abschnitte von den SuS gegebenenfalls zu Hause bearbeitet oder noch einmal wiederholt werden können. Neben einem Unterrichtsentwurf sind stets Hintergrundinformationen, Aufgabenstellungen und auch ausführliche Lösungshinweise enthalten. Dieses Material beinhaltet somit alles, was Sie zur Behandlung der Lektüre im Unterricht benötigen!

„Ich fürchte mich so vor der Menschen Wort“

Rilkes Gedicht stammt aus der Epoche der Jahrhundertwende (ca. 1890 – 1918). Thematisch wird darin die Sprachkrise des Menschen aufgegriffen, der nicht dazu in der Lage zu sein scheint, die Dinge adäquat zu beschreiben.

Verlaufsplan einer möglichen Unterrichtsstunde

Phase	Unterrichtsgeschehen	Sozialform	Medien
Einstieg	Vortragen des Gedichts durch den Lehrer.	LV	
Spontanphase	<p><i>Frage: Welche Eindrücke/Assoziationen erweckt der Text? Welche Stimmung dominiert im Gedicht?</i></p> <p>Die SuS äußern ihre ersten Assoziationen zum Gedicht sowie erste Deutungshypothesen. Der Lehrer hält diese an der Tafel fest.</p>	UG	Tafel
Erarbeitung	<p>Erarbeitung der folgenden Aufgabe in Partner- oder Gruppenarbeit:</p> <p><i>Analysieren Sie Rilkes Gedicht „Ich fürchte mich so vor der Menschen Worte“.</i></p> <p><i>Mögliche Leitfragen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Welche rhetorischen Mittel lassen sich erkennen?</i> - <i>Welche Wirkung hat die menschliche Sprache auf die Schönheit der Dinge?</i> <p>Hilfsmittel: Kleinschrittige Aufgabenstellungen, die helfen, den Arbeitsprozess zu strukturieren (dient der Binnendifferenzierung). <i>Alternativ kann das Gedicht auch im Plenum gemeinsam erschlossen werden. Dazu dient die nachfolgende Kopiervorlage für die Folie.</i></p>	PA/GA	Gedicht, Folie
Präsentation/Sicherung	<p>Vorstellung der Arbeitsergebnisse von einer oder mehreren Gruppen.</p> <p>Feedback durch das Plenum: Ergänzungen, Verbesserungsvorschläge</p> <p>Rückkehr zu den zu Beginn aufgestellten Hypothesen und Korrektur bzw. Bestätigung dieser.</p>	SV	Folie
Vertiefung	<i>Was könnte der Anlass des Gedichts gewesen sein?</i>		

Hausaufgabe: *Inwiefern lässt sich das Gedicht vor der darin thematisierten Unzulänglichkeit der Sprache kritisch bewerten?*

LV=Lehrervortrag, UG= Unterrichtsgespräch, PA=Partnerarbeit, GA=Gruppenarbeit, SV=Schülervortrag

Thema:**School-Scout-Academy: Interpretation von Paul Celans „Sprachgitter“****TMD: 37883****Kurzvorstellung des Materials:**

- Celans Werk stellt sich auf befremdliche Art und Weise als Liebesgedicht dar, das gleichzeitig die immer trennende Unzulänglichkeit der Sprache behandelt und eine Lösung dieser Problematik in direkten lyrischen Bildern findet.
- Eingeteilt in sechs Strophen offenbart und verbirgt das Gedicht zugleich verwirrende Impressionen, die einerseits surrealistisch anmuten und andererseits durch Klarheit und Ehrlichkeit beeindrucken.
- Das Werk zeigt dem Leser die momentanen Eindrücke des Sprechers. Hier scheint ein lyrisches Ich einem geliebten Menschen in die Augen zu schauen und mittels gezielter Momentaufnahmen seine Sinneseindrücke zu formulieren.

Übersicht über die Teile

- Text des Gedichts
- Interpretation

Information zum Dokument

- Ca. 5 Seiten, Größe ca. 150 KByte

SCHOOL-SCOUT – schnelle Hilfe per E-Mail

SCHOOL-SCOUT ♦ Der persönliche Schulservice
 Internet: <http://www.School-Scout.de>
 E-Mail: info@School-Scout.de

Paul Celan

Sprachgitter

1. Augenrund zwischen den Stäben.
2. Flimmertier Lid
rudert nach oben,
gibt einen Blick frei.
3. Iris, Schwimmerin, traumlos und trüb:
der Himmel, herzgrau, muss nah sein.
4. Schräg, in der eisernen Tülle,
der blakende Span.
Am Lichtsinn
errätst du die Seele.
5. (Wär ich wie du. Wärest du wie ich.
Standen wir nicht
unter *einem* Passat?
Wir sind Fremde.)
6. Die Fliesen. Darauf,
dicht beieinander, die beiden
herzgrauen Lachen:
zwei
Mundvoll Schweigen.

Allgemeines und Form

Paul Celans Werk „Sprachgitter“ spricht in mehreren dicht gedrängten, verwirrenden Bildern zum Leser. Die Neologismen, also Wortneuschöpfungen, des Dichters verstärken die Befremdlichkeit des Gedichts und tragen nicht unbedingt zur besseren Verständlichkeit bei.

Diese ungewöhnliche Art des Dichtens ist und war durchaus typisch für Paul Celan. 1920 als Sohn jüdischer Eltern in Tschernowitz geboren, erfährt er schon in Kindes- und Jugendjahren den zunehmenden Antisemitismus am eigenen Leib. Celan ist 1934 gezwungen, sein Gymnasium zu wechseln und seinen Abschluss an einer rumänischen Staatsschule zu absolvieren. Da für Juden in Rumänien zur damaligen Zeit gesonderte, erschwerte Zugangsbedingungen bestehen, muss Celan sein Medizinstudium in Frankreich beginnen, welches er jedoch nach Ausbruch des Zweiten Weltkrieges nicht mehr fortsetzen kann. Zurück in Tschernowitz muss Celan 1941 unter rumänischer Aufsicht Zwangsarbeit leisten. Seine Eltern werden in Arbeitslager deportiert, wo der Vater 1942 an Typhus stirbt und die Mutter ermordet wird. Celan selbst kann 1944 das Arbeitslager verlassen und nach Tschernowitz zurückkehren, wo er wiederum zu studieren beginnt.

Die Lebensabschnitte Paul Celans verdeutlichen Unterdrückung, Leid und Schmerz und können in ihrem ganzen Grauen nicht widergegeben werden. Selbst dem Tode entronnen, muss Celan die Ermordung seiner Eltern verkraften und die Schrecken der letzten Jahre verarbeiten. Dies geschieht unter anderem im hier verwendeten Stil. Die Sprache derjenigen zu verwenden, die die brutale Ermordung so vieler Millionen Menschen zu verantworten haben, war für andere Künstler dieser Zeit vollkommen unmöglich geworden. Celan schrieb weiter in deutscher Sprache und entwickelte seine eigene Ausdrucksweise. Er beschäftigte sich, wie auch andere Künstler seiner Zeit, mit der Möglichkeit, sich sprachlich präzise und konkret auszudrücken, was in althergebrachter Weise (beschreibend und/oder erzählend) unter gegebenen Umständen oft nicht mehr möglich war.


Darauf Bezug nehmend ist es natürlich schwierig, formale Eckdaten des Gedichts zu bestimmen. Celans Werk besteht jedoch aus mehr oder weniger sechs Strophen (eine Strophe in Klammern) und es existieren weder ein Reimschema noch eine regelmäßige Metrik. Es gibt keine konsequente Strophenform; das Werk beginnt mit einem Einzeiler und enthält von Zwei- bis Fünfzeilern alle Möglichkeiten. Erwähnt sei, dass der Autor zwar die Regeln der Sprache außer Kraft zu setzen scheint, die Regeln der Zeichensetzung jedoch einhält und sie korrekt verwendet. Angesichts der schwierigen Bilder, die der Autor entwirft, scheint die Interpunktion der einzig sichere Halt, dem der Leser sich gewahr sein kann.

Interpretation der ersten Strophe

Die erste Strophe, wenn man sie so nennen kann, besteht aus nur einem Vers. „Augenrund zwischen den Stäben“ (V1) benennt anscheinend den Blick *in* und die Wahrnehmung *von* einem oder zwei Augen, die sich hinter Gitterstäben befinden. Der Leser erfährt hier noch nichts Näheres über den Inhalt des Gedichts. Der Sprecher scheint, wie oben bereits erwähnt, eine Momentaufnahme zu verbalisieren; er nimmt etwas Bestimmtes wahr und gibt es in eben diesem Moment preis.

Interpretation der zweiten Strophe

Hier intensiviert der Sprecher die Darstellung seiner Wahrnehmung, als würde er nun die Details des sich ihm bietenden Anblicks erkennen und sie ungefiltert darstellen wollen. Das „Flimmertier Lid / rudert nach oben“ (V2f) und „gibt einen Blick frei“ (V4). Bezeichneten die „Stäbe“ (V1) bereits die Wimpern des Lids? So kann vermutet werden. Diese drei Verse sind eine sehr ungewöhnliche Beschreibung für die Bewegung eines Augenlids. Das Auge öffnet sich, dazu

	
Thema:	<p>Literatur lesen und verstehen – Transparente Interpretationen für die Sekundarstufe II</p> <p>Hugo von Hofmannsthal: „Brief des Lord Chandos“ (Auszug)</p>
TMD: 37004	
Kurzvorstellung des Materials:	<p>Die transparenten Interpretationen mit Zwischenüberschriften wollen den Umgang mit Literatur erleichtern und helfen, diese richtig zu verstehen. Das Material liefert eine ausführliche Interpretation der Geschichte.</p> <p>Das Werk, das die Sprachkrise besiegelt und damit die Moderne ausgelöst hat! Die Interpretation eines zentralen Auszugs aus dem Chandos-Brief macht die enorme Bedeutung dieses Werks für die Literaturgeschichte deutlich und lässt die Sprachkrise für Ihre Schüler nachempfindbar werden!</p> <p>In einem Brief wendet sich Lord Chandos an seinen Freund Francis Bacon, um ihn über seine literarische Blockade aufzuklären. Der Chandos-Brief gilt als das Entstehungsdokument der Moderne in der deutschen Literaturgeschichte, mit welchem es dem Autor gelingt, die zu der Zeit allgemein herrschende Sprachkrise zu überwinden.</p>
Übersicht über die Teile	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenfassung • Gestaltung • Sprachliche Besonderheiten • Kontext der Titelfiguren • Bedeutung der Entstehungszeit • Ohne Primärtext!
Information zum Dokument	Ca. 4 Seiten, Größe ca. 148 KByte
SCHOOL-SCOUT – schnelle Hilfe per E-Mail	<p>SCHOOL-SCOUT ♦ Der persönliche Schulservice</p> <p>Internet: http://www.School-Scout.de</p> <p>E-Mail: info@School-Scout.de</p>

Weitere interessante Materialien zu diesem Thema finden Sie auf unserer speziellen Themenseite unter: <http://www.school-scout.de/kurzgeschichten.cfm>

Hugo von Hofmannsthal: Brief des Lord Chandos (Auszug) - Interpretation

Um sich einen Überblick zu verschaffen, lohnt es sich, den Inhalt des Textausschnitts in den wesentlichen Punkten zusammenzufassen. Auf Besonderheiten der Sprache, der Personenkonstellationen etc. muss später natürlich auch eingegangen werden. Ebenfalls bietet es sich bei der Interpretation vieler Textauszüge an, Zwischenüberschriften zu wählen, um die Interpretation zu strukturieren.

Zunächst die Zusammenfassung

Im „Brief des Lord Chandos“ von Hugo von Hofmannsthal aus dem Jahre 1902 schildert ein Briefverfasser seinem Freund seine Kritik an der fehlenden literarischen Ausdrucksmöglichkeit und ist auf der Suche nach einer neuen Dichtkunst.

Hugo von Hofmannsthal inszeniert den Brief eines fiktiven Autors, Philipp Lord Chandos, an seinen Mentor, Francis Bacon. In diesem gibt der 26-jährige Poet seine Bedenken kund und zweifelt an seinen schriftstellerischen Fähigkeiten. Nach einer zweijährigen Schreibpause ist er unsicher, ob er noch einmal in der Lage sein wird, ähnlich erfolgreiche Gedichte verfassen zu können, wie es seine Frühwerke gewesen sind. Dies begründet er damit, die Fähigkeit verloren zu haben, sich sprachlich ausreichend ausdrücken zu können, um der Macht des geschriebenen Wortes gerecht zu werden. Die Verbindungen zwischen Natur und Kunst, zwischen Ding und Begriff, scheinen sich aufgelöst und in lügenhafte Erscheinungen verwandelt zu haben.

Im Brief wird dabei deutlich, mit welcher Problematik sich der Briefverfasser auseinandersetzt. Er selbst als Schriftsteller befindet sich in einer Krise und bezeichnet diese als allgemein herrschende Sprachkrise, welche dazu führt, die Muse eines Poeten zu zerstören.

Die Gestaltung des Textausschnitts – Was leistet sie? Wie führt der Erzähler in dem vorliegenden Auszug den Leser in die Thematik ein? Welche Informationen sind wichtig für den Leser? Welche sprachlichen Besonderheiten gibt es? Diese Fragen sollen im Folgenden kurz beantwortet werden.

Die Gestaltung

„Mein Fall ist, in Kürze, dieser: Es ist mir völlig die Fähigkeit abhanden gekommen, über irgendetwas zusammenhängend zu denken oder zu sprechen.“ Mit Schilderung seiner Situation gibt der Briefverfasser dem Leser direkt zu verstehen, worum es ihm geht. In einem einfach formulierten Satz macht der Erzähler deutlich, dass er in einer Krise steckt. Diese Krise hat etwas mit Begrifflichkeiten und Formulierungen zu tun („... zu denken oder zu sprechen“) und scheint sich negativ auf den Verfasser auszuwirken. Der Leser fungiert somit indirekt als Adressat des fiktiven Briefes, welcher sich an Francis Bacon wendet, den Philosophen und Naturwissenschaftler des 16. und 17. Jahrhunderts sowie Verfasser zahlreicher Schriften.

Der Brief weist neben der gediegenen Wortwahl viele lange Sätze auf, die dem Leser ein einfaches Verständnis des Inhalts zusätzlich erschweren („Es begegnete mir, dass ich meiner vierjährigen Tochter Katharina Pompilia eine kindische Lüge ... verweisen und sie auf die Notwendigkeit, immer wahr zu sein, hinführen wollte, und dabei die mir im Munde zuströmenden Begriffe plötzlich eine solche schillernde Färbung annahmen ... dass ich den Satz ... zu Ende haspelnd ... und mich erst zu Pferde ... wieder einigermaßen herstellte“). Die vielen Kommata-Einschübe zeugen zudem von der wahren Verzweiflung des Autors, welcher versucht, seinem Freund möglichst viele seiner Gedanken anzuvertrauen. Dabei verwendet er

Thema:

Arbeitsblätter und Kopiervorlagen zu literarischen Texten für die Sekundarstufe II:

Hugo von Hofmannsthals „Brief des Lord Chandos“

TMD: 37008

Kurzvorstellung des Materials:

Diese **praxiserprobten Kopiervorlagen**, die Sie umgehend im Unterricht einsetzen können, überprüfen das Wissen der Schüler und dienen der Lernzielsicherung. Die Arbeitsblätter sind für das **selbstständige Arbeiten** gedacht. Die **Schüler- und Lehrerversion** erleichtert das Kontrollieren der Ergebnisse.

Bei diesem Material handelt es sich um ein Arbeitsblatt zum richtigen Verständnis des Prosa-Textes „Brief des Lord Chandos“ im Unterricht mit Fragen an die Schüler und Lösungsvorschlag.

Übersicht über die Teile

- Didaktische Hinweise zum Einsatz des Textauszugs im Unterricht
- Arbeitsblatt
- Arbeitsblatt mit Lösung

Information zum Dokument

Ca. 4 Seiten, Größe ca. 780 KByte

**SCHOOL-SCOUT –
schnelle Hilfe
per E-Mail**

SCHOOL-SCOUT ♦ Der persönliche Schulservice
Internet: <http://www.School-Scout.de>
E-Mail: info@School-Scout.de

Arbeitsblatt zum Textauszug „Brief des Lord Chandos“

Lesen Sie den Textauszug aufmerksam durch und beantworten Sie anschließend die nachfolgenden Fragen. Beziehen Sie in Ihre Antworten auch Textstellen mit ein und begründen Sie, wenn möglich, Ihre Aussagen.

1. Mit welcher Thematik beschäftigt sich der Textauszug?

2. Worum geht es dem Verfasser des Briefes? Was möchte er dem Adressaten mitteilen?

3. Wie ist der Chandos-Brief gestaltet? Wie begründet der Ich-Erzähler seinen Standpunkt?

4. Welche Informationen sind Ihnen zur Entstehung von Hofmannsthals Werk bekannt?

5. Was erfährt der Leser über die Figur des Lord Chandos?

6. Gibt es Parallelen des fiktiven Briefschreibers mit dem tatsächlichen Autor?

7. Aus welchem Grund gilt Hofmannsthals Werk als ein wichtiges Dokument der Zeit um die Jahrhundertwende? Was ist dem Autor mit dem „Brief des Lord Chandos“ gelungen?

**Thema:****Musterklausur Friedrich Nietzsche – „Über Wahrheit und Lüge...“****TMD: 21395****Kurzvorstellung des Materials:**

- Im Zentralabitur des Faches Deutsch soll das Thema „Krise der Sprache“ anhand von Texten verschiedener Denker der Moderne erarbeitet werden. Friedrich Nietzsche gilt als erster und wichtigster Vertreter der modernen Sprachskepsis. Die Musterklausur enthält eine kurze Einleitung in das Denken Nietzsches, einen Auszug aus dem Schlüsseltext „Wahrheit und Lüge im außermoralischen Sinne“ sowie zwei Arbeitsaufträge. Ausformulierte Musterlösungen erleichtern die anschließende Ergebnisüberprüfung.
- Das Material eignet sich für Schüler, die sich im Fach Deutsch auf das Zentralabitur vorbereiten. Außerdem kann es als Text- und Informationsgrundlage für eine Unterrichtsstunde oder als Klausurvorlage verwendet werden. Auch im Philosophieunterricht kann es hervorragend im Bereich Erkenntnis- und Sprachtheorie eingesetzt werden.

Übersicht über die Teile

- Einleitung: Nietzsche und die westliche Philosophie
- Textauszug
- Fragen
- Musterlösungen

Information zum Dokument

- Ca. 4 Seiten, Größe ca. 149 Kbyte

Über Wahrheit und Lüge im außermoralischen Sinne (1873)

Friedrich Nietzsche (1844-1900)

Einleitung: Nietzsche und die westliche Philosophie

Nietzsche stellt in seinem Essay revolutionäre Thesen auf, die die Grundlagen der westlichen Philosophie erschüttern. Seit Platon, also seit der Antike, ging es der westlichen Philosophie darum, Zugang zu einer unabänderlichen Wahrheit zu erlangen, die schon seit Ewigkeiten in einem extraterrestrischen¹ Reich der Ideen (Platon) oder bei Gott (Augustinus) zu existieren schien. Nur mithilfe dieser einzigartigen Wahrheit, so glaubten diese Philosophen, kann man die Welt richtig verstehen und wahre Aussagen über sie treffen. Derjenige, der sie kennt, kann Fragen wie „Was ist moralisch richtig?“ oder „Was ist ästhetisch schön?“, über die die Meinungen häufig auseinander gehen, eindeutig beantworten. Außerdem kann er die Täuschung der Wahrnehmung überwinden und das „Ding an sich“, das heißt die Gegenstände und Konzepte der Welt in ihrer „wahren“ Erscheinung erkennen.

Textauszug

In irgend einem abgelegenen Winkel des in zahllosen Sonnensystemen flimmernd ausgegossenen Weltalls gab es einmal ein Gestirn, auf dem kluge Tiere das Erkennen erfanden. Es war die hochmütigste und verlogenste Minute der „Weltgeschichte“: aber doch nur eine Minute. Nach wenigen Atemzügen der Natur erstarrte das Gestirn, und die klugen Tiere mußten sterben. – So könnte jemand eine Fabel erfinden und würde doch nicht genügend illustriert haben, wie kläglich, wie schattenhaft und flüchtig, wie zwecklos und beliebig sich der menschliche Intellekt innerhalb der Natur ausnimmt. Es gab Ewigkeiten, in denen er nicht war; wenn es wieder mit ihm vorbei ist, wird sich nichts begeben haben. Denn es gibt für jenen Intellekt keine weitere Mission, die über das Menschenleben hinausführte. Sondern menschlich ist er, und nur sein Besitzer und Erzeuger nimmt ihn so pathetisch, als ob die Angeln der Welt sich in ihm drehten. Könnten wir uns aber mit der Mücke verständigen, so würden wir vernehmen, daß auch sie mit diesem Pathos durch die Luft schwimmt und in sich das fliegende Zentrum dieser Welt fühlt. [...]

Sie [die Menschen] sind tief eingetaucht in Illusionen und Traumbilder, ihr Auge gleitet nur auf der Oberfläche der Dinge herum und sieht „Formen“, ihre Empfindung führt nirgends in die Wahrheit, sondern begnügt sich, Reize zu empfangen und gleichsam ein tastendes Spiel auf dem Rücken der Dinge zu spielen. [...]

¹ **extraterrestrisch:** außerhalb bzw. jenseits der Erde gelegen



Titel:	Variable Unterrichtsbausteine für Ihren Deutschunterricht – Lyrik der Nachkriegszeit Ingeborg Bachmann: „Reklame“
Bestellnummer:	60450
Kurzvorstellung:	<ul style="list-style-type: none">• Zur Interpretation und Analyse bietet dieses Material ausführliche Arbeitsblätter, Vertiefungsaufgaben und Hintergrundinformationen mit abschließendem Kompetenzcheck.• Das Material stellt dabei eine komplette Unterrichtseinheit dar, die Sie direkt einsetzen können und deren einzelne Abschnitte auch für die Nach- und Vorbereitung zu Hause geeignet sind. Sämtliche Unterrichtsbausteine, wie etwa die ausführliche Beispielinterpretation, können auch direkt an die Schüler_Innen verteilt werden.• Der modulare Aufbau eignet sich besonders zur Binnendifferenzierung und zielt darauf ab, die Kompetenzen zur Interpretation lyrischer Texte strukturiert zu erarbeiten und einzuüben.
Inhaltsübersicht:	<ul style="list-style-type: none">• Ausführliche Interpretation des Gedichtes• Didaktische Hinweise zur Bearbeitung des Gedichtes im Unterricht• Verlaufsplan einer möglichen Unterrichtsstunde• Hintergrundinformationen zum Autor• Arbeitsblatt mit Möglichkeiten zur Binnendifferenzierung• Lösungen• Kompetenzcheck
	Internet: http://www.School-Scout.de E-Mail: info@School-Scout.de

Verlaufsplan einer möglichen Unterrichtsstunde

Phase	Unterrichtsgeschehen	Sozialform	Medien
Einstieg	Vortragen des Gedichts durch den Lehrer.	LV	
Spontanphase	<p><i>Frage: Welche Eindrücke/Assoziationen erweckt der Text? Welche Stimmung dominiert im Gedicht?</i></p> <p>Die SuS äußern ihre ersten Assoziationen zum Gedicht sowie erste Deutungshypothesen. Der Lehrer hält diese an der Tafel fest.</p>	UG	Tafel
Erarbeitung	<p>Erarbeitung der folgenden Aufgabe in Partner- oder Gruppenarbeit:</p> <p><i>Analysieren Sie Bachmanns Gedicht „Reklame“.</i></p> <p><i>Mögliche Leitfragen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Welche rhetorischen Mittel lassen sich erkennen?</i> - <i>Welche Wirkung haben die beiden Textebenen?</i> <p>Hilfsmittel: Kleinschrittige Aufgabenstellungen, die helfen, den Arbeitsprozess zu strukturieren (dient der Binnendifferenzierung). <i>Alternativ kann das Gedicht auch im Plenum gemeinsam erschlossen werden. Dazu dient die nachfolgende Kopiervorlage für die Folie.</i></p>	PA/GA	Gedicht, Folie
Präsentation/Sicherung	<p>Vorstellung der Arbeitsergebnisse von einer oder mehreren Gruppen.</p> <p>Feedback durch das Plenum: Ergänzungen, Verbesserungsvorschläge</p> <p>Rückkehr zu den zu Beginn aufgestellten Hypothesen und Korrektur bzw. Bestätigung dieser.</p>	SV	Folie
Vertiefung	<i>Was könnte der Anlass des Gedichts gewesen sein?</i>		

Hausaufgabe: *Inwiefern ist das Gedicht Ihrer Meinung nach auch heute noch aktuell?*

LV=Lehrervortrag, UG= Unterrichtsgespräch, PA=Partnerarbeit, GA=Gruppenarbeit, SV=Schülervortrag

ist hier jedoch nicht nur vermeintlicher Traum und Wunscherfüllung des die existenziellen Fragen und Ängste durchdenkenden lyrischen Ichs. Durch das Einfügen eines Reklamesatzes nach jedem Satzteil wird auch verdeutlicht, wie Werbung immerzu und wie eine Dauerschleife das Denken des Menschen infiltriert und begleitet, sodass nahezu der Eindruck entsteht, das lyrische Ich spreche diese Floskeln und beruhige sich selbst („sei ohne Sorge“, V. 2, 4, 16). Außerdem verhindert die Werbung, dass das lyrische Ich auch nur einen einzigen zusammenhängenden Satz formulieren kann, ohne eine beruhigende Floskel zu vernehmen. Letztlich bietet die Werbung also vor allem Ablenkung von den eigenen Ängsten und Zweifeln, die hier zu formulieren versucht werden und ein so tiefgründiges und schweres Thema wie den Tod („Totenstille“, V. 19) zu ergründen suchen, und keine Antworten auf die existenziellen Fragen des Lebens.

Dabei sind die Fragenden dringend auf Antworten angewiesen. Die Dringlichkeit wird durch Metaphern veranschaulicht. So können die angesprochene Dunkelheit und Kälte in der ersten Frage (vgl. V. 3) als Metapher für Unsicherheit und Angst der Menschen verstanden werden. Das „Ende“ (V. 11) wiederum ist eine Metapher für den bevorstehenden Tod. Die fragenden Menschen scheinen verzweifelt zu sein angesichts der Unwissenheit darüber, wohin sie gehen (vgl. V. 1), was sie tun (vgl. V. 7) und an wen sie sich wenden können (vgl. V. 13) und welches Geschehen sie erwarten sollen (vgl. V. 17).

Auf diese Fragen kann die Werbung letztlich keine Antworten liefern. Deren Unzulänglichkeit wird nicht nur durch Wiederholungen und einen Neologismus, sondern auch durch drei weitere Dinge veranschaulicht. Erstens werden auf der Werbungs-Ebene bis auf die Traumwäscherei Nomen nicht großgeschrieben (vgl. V. 2, 4, 6, 8, 12) – dies könnte für sich schon als Hinweis darauf gedeutet werden, dass die Werbung eigentlich belanglos ist im Hinblick auf die wichtigen Fragen des Lebens. Zweitens zeigen die Konjunktionen „aber“ (V. 5, 17) und „und“ (V. 13) auf der Fragen-Ebene, dass die Werbung nicht etwa Antworten bietet, sondern sich stattdessen immer mehr Fragen aufdrängen, die durch die Werbesätze unterdrückt werden sollen. Und schließlich veranschaulicht vor allem das Ende des Gedichts die Unzulänglichkeit der Werbung. Denn der „Totenstille“ (V. 19) hat sie nichts mehr entgegenzusetzen. Statt dass – dem bisherigen Muster des Gedichts folgend – noch ein vermeintlich antwortender Vers auf die Werbung folgt, finden sich hier abschließend bloß zwei Verse der Fragen-Ebene.

Fazit

In ihrem Gedicht „Reklame“ thematisiert Bachmann die Tatsache, dass die Werbung dem Menschen zwar ständig scheinbare Antworten bietet und ihm wie ein Ohrwurm durch die Gedanken geistert, aber keine Lösung auf die existenziellen Fragen des Lebens liefern kann. Die Unzulänglichkeit der Werbung wird vor allem durch Kontraste, Metaphern, Wiederholungen und einen Neologismus veranschaulicht.

Thema:

Hans Magnus Enzensberger: „Schleifenscherer und Poeten“ im Bezug auf die Sprachkrisen des 20. Jahrhunderts

TMD: 37807

Kurzvorstellung des Materials:

- Dieses Material enthält eine ausführliche Interpretation des Essays „Schleifenscherer und Poeten“ von Hans Magnus Enzensberger von 1961.
- Weiterhin wird auf Enzensbergers Position zur Sprachskepsis eingegangen.

Übersicht über die Teile

- Bezugnahme auf die Sprachkrise
- Inhaltsangabe
- Ausführliche Analyse des Essays
- OHNE PRIMÄRTEXT!

Information zum Dokument

Ca. 6 Seiten

**SCHOOL-SCOUT –
schnelle Hilfe
per E-Mail**

SCHOOL-SCOUT ♦ Der persönliche Schulservice
Internet: <http://www.School-Scout.de>
E-Mail: info@School-Scout.de

Interpretation

I. Allgemeines

Im Folgenden soll der Essay „Scherenschleifer und Poeten“ von Hans Magnus Enzensberger näher untersucht werden. Der Essay erschien im Band „Mein Gedicht ist mein Messer. Lyriker zu ihren Gedichten“ von Hans Bender im Jahre 1961. Im Rahmen dieser Gedichtanthologie lässt Hans Bender, selbst Schriftsteller, vor allem aber als Herausgeber tätig, die Lyriker zu Wort kommen hinsichtlich der Lyrik allgemein und dem eigenen Ansatz im Besonderen.

Der Verfasser des Essays Hans Magnus Enzensberger wurde am 11. November 1929 in Kaufbeuren im Allgäu als Sohn einer bürgerlichen Familie geboren. Den zweiten Weltkrieg erlebte er daher nur als Kind bzw. Jugendlicher. Nach dem Krieg begann er sein Studium der Philosophie, Literaturwissenschaften und Sprache an den Universitäten von Erlangen, Freiburg, Hamburg und Paris (Sorbonne). Nach seiner Promotion im Jahre 1955 arbeitete er zunächst als Rundfunkredakteur und Gastdozent, bevor er 1957 mit der Publikation des Gedichtzyklus „Verteidigung der Wölfe“ sich dem freien Schriftstellertum zuwandte. In der Folgezeit trat Enzensberger als Verfasser zahlreicher Essays und Gedichtbände hervor, mit denen er wertvolle Beiträge zur politischen und kulturellen Diskussion lieferte. Enzensberger gilt vornehmlich als politischer Lyriker.

II. Enzensberger und die Sprachkrise

Zentraler Aspekt des Essays „Scherenschleifer und Poeten“ ist der Umgang mit dem Problem der Sprachkrise. Diese Sprachskepsis ist ein Problem, welches das gesamte 20. Jahrhundert durchzieht und mit dem sich zahlreiche Lyriker und Philosophen auseinander gesetzt haben.

Zunächst beschäftigt die Sprachkrise die Expressionisten im frühen 20. Jahrhundert. Exemplarisch für die Sprachskepsis kann der fiktive „Brief des Lord Chandos an Francis Bacon“, verfasst von Hugo von Hofmannsthal, gelten. Diese Art Manifest erschien im Jahre 1902, also in der Blütezeit des Expressionismus. Hofmannsthal drückt darin aus, wie unzulänglich er die Welt der Sprache hält, um seinen Empfindungen Ausdruck zu verleihen. Die Sprache versagt seiner Ansicht nach, wenn es um die Darstellung von Tiefe und Sinn geht. Es gilt daher die Sprache als Medium des Ausdrucks zu überwinden. Insofern hat die Schrift programmatischen Charakter und stellt eine Art Appell oder Weckruf dar, sich von dem Bisherigen zu lösen und einen neuen, innovativen Weg zu suchen.

Dieser Programmsatz entstand vor dem Hintergrund des gefühlten Verlusts althergebrachter Werte und Traditionen zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Dies geschah vor dem Hintergrund, dass die zunehmende Zusammenballung der Menschen, Verstädterung, Verelendung, aber auch die Spannungen zwischen den politischen Kräften in Europa ins Bewusstsein der Menschen gelang. Der Künstler sah sich einem rasanten Wechsel seiner Umwelt gegenüber. Vor diesem Wertewechsel schien aus der Sicht der Expressionisten die Sprache zu kapitulieren. Wirklichkeit und Ausdruckswelt drohen danach auseinander zu fallen. Die Expressionisten stehen vor dem Problem des Denkens des Unmöglichen bzw. der Darstellung der Unwirklichkeit und des Nichts. Das Gefühl für die Wirklichkeit ist verloren gegangen, die



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Paket: Sprachkrise, Sprachskepsis

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

